

IPHOFENS STADTGESCHICHTE - KOMPAKT

Am Fuße des geschichtsträchtigen Schwanbergs liegt Iphofen, eingebettet in seine berühmten Weinlagen Julius-Echter-Berg, Kronsberg und Kalb. Das Jahr 741 brachte die erste geschichtlich verbürgte Kunde von Iphofen. Unter den 25 Kirchen, die Karlmann (Onkel von Karl dem Großen) dem neugegründeten Bistum Würzburg übereignete, befand sich auch die Kirche des hl. Johannes d. T. in Iphofen. Diese Kirche war zugleich die Taufkirche für den gesamten Iffgau. ● Im Jahre 1293 erhob der Würzburger Bischof Manegold von Neuenburg Iphofen zur Stadt, was zur Folge hatte, dass es mit Mauern, Wall und Graben umgeben wurde. Noch im gleichen Jahr begann man mit dem Bau der Befestigungsanlage. Die Bauarbeiten, die sich über zehn Jahre hinzogen, standen unter der Leitung eines Juden namens Michelmann, einem weitgereisten Festungsbaumeister. 1323 und 1331 bestätigte Kaiser Ludwig der Bayer die Stadterhebung und alle damit verbundenen Rechte. 1524 wurde Iphofen von den Unruhen des im süddeutschen Sprachraum um sich greifenden Bauernkrieges erfasst. Infolgedessen brannten die Iphöfer 1525 das Kloster Birklingen ab. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wurden acht Rädelsführer auf dem Marktplatz Iphofens geköpft. ● Durch die großen Pestepidemien wurde Iphofen schwer getroffen. Noch heute erinnert der Name „Pesttor“ daran, dass durch dieses Tor die Pestleichen zu dem außerhalb gelegenen

Friedhof St. Martin gebracht wurden. Einen großen Einfluss auf Iphofen nahm Fürstbischof Julius Echter, der in der Gegenreformation die Stadt zum südöstlichen Eckpfeiler des Hochstiftes ausbaute. In seiner Regierungszeit wurde 1612 die Stadtpfarrkirche St. Veit in ihrer heutigen Gestalt vollendet. Durch ungünstige Zeitverhältnisse immer wieder unterbrochen, dauerte die Bauzeit über 200 Jahre. ● Der Dreißigjährige Krieg, der Deutschland in unvorstellbarer Weise heimsuchte, fand seinen Niederschlag auch in zahlreichen Urkunden und Ratsprotokollen des örtlichen Archivs. Allein 1632 wurde Iphofen vierzehnmal geplündert. Die Geschichte des hohen und späten Mittelalters in Franken und auch im Reich war geprägt vom schleichenden Machtverlust des Kaisers und der Ausbildung vieler einzelner Territorien. So war der Würzburger Fürstbischof Herrscher über das Hochstift Würzburg. Dieses erlangte zwischen Steigerwald und Spessart, Rhön und Tauber allmählich eine führende Stellung. Iphofen übernahm nun wichtige Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionen im östlichen Hochstiftsbereich. ● Bis ins 18. Jahrhundert wurden die städtischen Funktionen ausgebaut, eigene Selbstverwaltungsrechte wahrgenommen. Rentamt (urspr. Wirtshaus), Rathaus und Zehntkeller wurden neu errichtet. Das heutige Stadtbild entwickelte sich. ● Einen Rückschlag brachten dann das 19. und beginnende 20. Jahrhundert. Im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 wurde die Auflösung

der geistlichen und der kleineren weltlichen Staaten beschlossen. Das Fürstbistum und mit ihm ganz Franken wurde schließlich Bayern angegliedert. Iphofen war damit an den Rand gedrängt und hatte seine politischen Funktionen verloren. Auch die wirtschaftliche Basis des Städtchens schwand. ● Das Auftreten der Reblaus im Jahr 1905 brachte schwere Verluste beim Weinbau. Erst durch die Einführung der Pfropfreben ging es wieder aufwärts. Die in den 1960/70er Jahren durchgeführte Weinbergsbereinigung trug weiter dazu bei, dass der Weinbau sich zu einem der wichtigsten wirtschaftlichen Standbeine Iphofens entwickelte. Die Brüder Knauf begannen in den 1930er Jahren mit dem Gipsabbau in Franken. Die Firma Knauf ist heute ein Weltunternehmen der gipsverarbeitenden Industrie. Im Zweiten Weltkrieg entging Iphofen durch die Initiative von Dr. Rupert Schneider und Dr. Karlheinz Spielmann der Zerstörung und konnte sein historisches Gesicht bewahren. Seit 1982 wird die Altstadt Iphofens systematisch saniert. Der Tourismus hatte das reizvolle Städtchen schon lange entdeckt und ist weiter prägend. Seit der Verwaltungsreform 1972 hat Iphofen sechs Stadtteile, wurde dem Landkreis Kitzingen und somit dem Regierungsbezirk Unterfranken zugeordnet. Zudem ist Iphofen Sitz einer Verwaltungsgemeinschaft. Die Stadt hat ca. 3.000 Einwohner, mit den Stadtteilen sind es ca. 4.700.

Mehr Geschichte erlebt man in der Iphöfer Geschichtsscheune gleich hinter dem historischen Rathaus:

- › Wissenswertes für Jung & Alt
- › täglich geöffnet von 11.00 – 17.00 Uhr
- › Eintritt frei
- › idealer Startpunkt für Stadtpaziergänge
- › direkt hinter dem historischen Rathaus



Geschichte kompakt



IPHOFEN

*Frankens
Weinstadt mit Kultur*

*741 1293 1524 1525 1612 1615 1621 1716 1859 1865 1878 1905 1947 2015

MEILENSTEINE DER VERGANGENHEIT

741

Erste geschichtlich verbürgte Kunde von Iphofen

1293

Stadterhebung und Baubeginn der Befestigungsanlage

1525

Iphöfer Bürger zerstören Kloster Birklingen

1524, 1584, 1611 und 1632
„Die großen Pestjahre“

1615

Abschluss der Renovierung des Bürgerspitals

1612

Vollendung der Stadtpfarrkirche St. Veit

1621

Beginn der Plagen des Dreißigjährigen Krieges

1716

Baubeginn des barocken Rathauses

1859

Anschluss an Bahnlinie Nürnberg – Würzburg

1878/79

Bau des Schulhauses am Marktplatz

1905

Erstes Auftreten der Reblaus

1947

Gründung der Firma Gebr. Knauf in Iphofen

2015

Fertigstellung Dienstleistungszentrum



Weitere Informationen zur Vielfältigkeit von Iphofen erhalten Sie hier:



Tourist Information Iphofen · Kirchplatz 1 · 97346 Iphofen
Tel. 09323/870306 · tourist@iphofen.de
www.iphofen.de · [Instagram](#) @iphofeninfo · [Facebook](#) tourist.iphofen

*741 1293 1524 1525 1612 1615 1621 1716 1859 1865 1878 1905 1947 2015